

Correspondent.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 224.

Mittwoch den 12. November.

1884.

Nationale Wahlpolitik in gemischtsprachigen Grenzwahlkreisen.

Nach der Schöpfung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches war das nationale Gefühl, welches sich in den Grenzbezirken schärfer als sonst zu markiren pflegt, so stark, daß sämtliche deutsche Parteien den Polen, Dänen u. s. w. gemeinsam gegenüberstanden. Und um das zu erreichen, suchten die Mitglieder der deutschen politischen Parteien den auf einem abweichenden Standpunkt stehenden Deutschen das Compromiß nicht zu schwer zu machen. Das ist mit der Aufzuehung der nackten egoistischen Interessen, mit dem Jahre 1878 anders geworden. Die Konservativen lehnen es überall ab, in gemischtsprachigen Wahlkreisen einem liberalen Candidaten ihre Stimme zu geben, stellen eigene konservative Candidaten auf, und fordern nun auf Grund des nationalen Prinzips die Herrschfolge der Liberalen für ihre Candidaten, verweigern sie aber in allen Fällen einem Liberalen! Die liberalen Wähler sind bis jetzt meist so gutmüthig gewesen, sich diesem Ansuchen zu fügen. Jetzt ist aber der Zeitpunkt gekommen, wo dies nicht mehr erfolgen darf, wenn sie nicht auf alle Selbstbrachtung Verzicht leisten wollen. Die Liberalen Westpreußens haben z. B. bis jetzt in diesem dreimaligen Wahlkampfe drei Konservativen im ersten Wahlzuge und seitdem im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm einem vierten Konservativen, einem Landrath, in der Stichwahl zum Siege verholfen. Da jetzt aber sämtliche konservative Blätter, die „Kreuzzeitung“ und „Post“ voran, die Parole ausgegeben haben, in jedem Falle, auch einem Sozialdemokraten gegenüber, immer gegen den Freisinnigen zu stimmen, um die Deutschfreisinnigen vollständig zu vernichten, lehnen die Freisinnigen dies jetzt mit Recht ab. Die Liberalen haben z. B. im Wahlkreise Rosenberg-Löbau von 1867 bis jetzt immer im nationalen Interesse dem streng konservativen Grafen Dohna-Finckenstein schon im ersten Wahlgange ihre Stimmen gegeben. Diesmal haben sie in Herrn v. Reibnitz-Henrichau einen eigenen Candidaten aufgestellt; nun sollen sie dem Grafen Dohna in der Stichwahl ihre Stimmen geben, obgleich hervorragende Konservative vor dem 28. October offen erklärt haben, daß sie in etwaiger Stichwahl dem Liberalen v. Reibnitz ihre Stimme nicht geben würden. Und im Danziger Landkreise sollen die Liberalen jetzt in der Stichwahl dem Landrath v. Gramagki ihre Stimmen geben, der im Jahre 1878 dem polnischen Centrumsmann Michaelski zum Siege verholfen hat, und im Jahre 1881 offen dahin wirkte, daß die Konservativen schon im ersten Wahlgange für den päpstlichen Prälaten Landmesser gegen den Liberalen stimmten. Und das sollen sie thun, während die Organe der Partei, zu der Herr v. Gramagki gehört, dafür plaidiren, in allen Fällen gegen die Freisinnigen zu stimmen, um diese vollständig zu vernichten! Die Freisinnigen müßten die Eigenschaften eines geschickten Vorsehers haben, wenn sie jetzt noch für Konservativen stimmten. In Zukunft muß entweder von vornherein ein Abkommen getroffen

werden, das die Gewißheit giebt, daß auch die Konservativen gemeinsame nationale Interessen anerkennen, indem sie die Gewähr geben, auch für freisinnige Candidaten zu stimmen, oder man wird mit der Thatfache rechnen und darnach sein Verhalten einrichten, daß sie das nationale Interesse nur als einen Vorwand benutzen, und es nur da anerkennen, wo es ihnen zum Vortheil gereicht.

Politische Uebersicht.

Dem Berechnen nach wird der Reichskanzler die am nächsten Sonnabend, den 15. d. zusammentretende westafrikanische Conferenz eröffnen. Deutsche Vertreter auf der Conferenz werden außerdem sein: Staatssekretär Hagfeld, Unterstaatssekretär Busch und Geheimer Legationsrath Kuffnerow. Das Bureau wird gebildet aus dem deutschen Vice-Consul Petersburg und Schmidt und dem französischen Votschaftsrath Rindre. Dem englischen Votschaftsrath Malet sind außer Crowe als Beiräthe auf der Congoconferenz beigegeben: der Unterstaatssekretär im Colonialamte Meabe und der Vorstand des afrikanischen Departements im auswärtigen Amte Percy Anderson.

An der Spitze des Blattes enthält die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Montag folgende Bemerkung: Wenn bisher eine Verungung des Reichstags nicht erfolgt ist, so muß der Grund offenbar darin gesucht werden, daß noch in vielen Kreisen Stichwahlen ausstehen. In Berlin beispielsweise sind die Stichwahlen erst auf den 13. d. anberaumt, trotzdem das Ergebnis der Hauptwahlen bereits am 1. d. festgestellt worden war. In anderen Wahlkreisen sind die Stichwahlen noch weiter hinausgerückt. Wir können für dieses Hinschieben keinen Grund absehen. Wohl aber steht demselben unseres Erachtens die gewichtige Erwägung entgegen, daß dadurch die Zusammenberufung des Reichstags verzögert wird. Nach § 29 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 21. Mai 1869 ist der Termin für die engere Wahl vom Wahlkommissar festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden als höchstens 14 Tage nach der Ermittlung des Ergebnisses der ersten Wahl. Es ist also allerdings mit dem Gesetz vereinbar, daß die Stichwahlen bis zum 15. d. hinausgeschoben werden. Dem öffentlichen Interesse hätte es aber mehr entsprochen, wenn die Wahlkommissarien die ihnen offenstehende Frist möglichst abgekürzt hätten. Bekanntlich sind die Minister des Inneren in den Einzelstaaten (in Preußen also Herr v. Puttkamer) die oberen Leiter der Wahlanglegenheiten. Sie sind es, welche der „N. A. Z.“ dem öffentlichen Interesse nicht genugsam entsprochen haben.

Von den 24 Stichwahlen, in denen sich die Sozialdemokraten befinden, sind nunmehr 9 vollzogen, in 6 (Solingen, Breslau O. und W., Frankfurt, Eberfeld und Offenbach) hat die Partei siegigt; in 3 (Darmstadt, Hanau, Mainz) ist sie geschlagen worden, gewählt sind bis jetzt 15 Sozialdemokraten, so daß also die Partei bereits über die 15 zur Einbringung eines selbst-

kändigen Antrages notwendigen Mitglieder verfügt. Von den noch ausstehenden Stichwahlen hoffen die Sozialdemokraten mit Bestimmtheit Berlin VI. (Hafenlever), Gotha (Doß), Sera (Köbiger), Nürnberg (Gillenberger) zu gewinnen, für zweifelhaft halten sie den Ausgang des Kampfes in Hannover, Magdeburg, Hamburg, Dresden und Kassel, als verloren betrachtet sie München, Königsberg, Braunschweig, den 22. sächsischen (Candidat Kayser). Von bekannten sozialdemokratischen Führern würden demnach Vollmar und Kayser nicht gewählt sein. Da Hafenlever doch zweifellos in Berlin gewählt wird, so wird ein Platz frei und zwar Berlin VI. Für denselben ist, wie es heißt, Vollmar in Aussicht genommen. Sollte Bebel in Dresden gewählt werden, so wird er dort annehmen und das Mandat in Hamburg II. niederlegen. Bei Beginn der Reichstagsession werden, wie verlautet, die Sozialdemokraten demnach mit selbstständigen Anträgen vorgehen und zwar sollen in denselben die Forderungen zum Austritt kommen, welche die Sozialdemokraten in der Wahlbewegung geltend gemacht; es wäre dies zunächst: Abschaffung der Kinderarbeit, Einschränkung der Frauenarbeit, Normalarbeitszeit, Erweiterung des Unfallversicherungs-gesetzes; so daß also allem Anscheine nach wie im vorigen Reichstag so auch in diesem die Sozialpolitik mit in dem Vordergrund der Discussion stehen wird.

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses machte sich bei der zweiten Lesung der Wahlreformbill von beiden Seiten wieder ein versöhnlicher Ton bemerkbar und die meisten konservativen Blätter sprechen in Folge dessen die Ueberszeugung aus, daß es wegen der genannten Bill und der Neueintheilung der Wahlkreise doch noch zu einem Compromiß kommen werde. Ein Amendement Stanhope's — des Inhalts, daß eine Wahlreformvorlage ohne gleichzeitige Vorlegung einer Bill, betreffend die Neueintheilung der Wahlkreise, zwecklos und daher nicht annehmbar sei — wurde mit 372 gegen 232 Stimmen angenommen. Die zweite Lesung der Vorlage wurde sodann abstimungsgeloes genehmigt. Die bedeutende Majorität von 140 Stimmen zu Gunsten der Regierung ist dem Umstande zu verdanken, daß die irische Partei mit der Majorität stimmte.

Der Pariser „Temp“ demittirt die Gerüchte, als würden von Frankreich Vorbereitungen zu einer Expedition nach Marokko getroffen. Kenner der Lage halten an der Meinung fest, daß die Demonstration des Panzerschiffes „Suffren“ bewirkt werde, daß die Marokkaner nachgeben und Frankreich alle gebotene Satisfaction geben; wie eine solche in der letzten Zeit auch Italien; dank der energischen Haltung desselben in Marokko, eingeräumt wurde. Die marokkanischen Blätter spanischer und englischer Tendenz selbst erkennen sowohl die beklagenswerthe Situation des Landes als die Besserung in der Haltung Frankreichs an und treiben dem Vorgehen der marokkanischen Regierung entschieden entgegen. Es liegt im Interesse aller Europäer, daß die Kabinette in Tanger eine feste und gleichartige Sprache führen;

Vertical text on the left margin, including names and numbers, partially cut off.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 10. Nov. wird berichtet: Se. Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag zum Vortrage den Hofmarschall Grafen Perponcher und arbeitete mittags längere Zeit mit dem Geheimen Ratskabinetsrath von Wilnowski. — Die Kaiserin empfing am Freitag in Koblenz den Besuch des Erbprinzen von Sachsen, sowie am nächsten Tage den des Prinzen Leopold von Preußen, welcher von Bonn kommend zum Besuch in Koblenz eingetroffen war. — Der Kronprinz nahm heute Mittag wieder an einer Abtheilungs-Sitzung des Staatsrathes im Schlosse theil, zu welcher der Fürst Bismarck bereits vormittags 10 Uhr im Garde du Corps-Saale erschienen war.

(Der Herzog von Cumberland) hat unter dem 4. November an die deutschen Fürsten, mit Ausnahme des Kaisers, sowie an die freien Städte ein weiteres Cirkular gerichtet, in welchem er sich über die Zurücksetzung seiner vermeintlichen Ansprüche beschwert und die Hoffnung ausdrückt, daß die seiner Thronbesteigung entgegenstehenden Hindernisse bald beseitigt werden würden. Dieses Cirkular gehört zur Ausfüllung der Präsidential-Rolle ebenso, wie das „Patent“ über den „Antritt der Regierung“; weiter hat es keine Bedeutung. Der Bundesrath hatte es durch die Beschlußfassung über die Vertretung Braunschweigs im Bundesrath schon im Voraus erledigt. Der Kuriosität halber wäre es interessant, zu erfahren, was der Herzog von Cumberland dem Staatsministerium in Braunschweig wegen seiner Weigerung, das Patent gegenzugestehen, „zu erkennen gegeben hat“. Nach einem Gerücht soll er es „abgelehnt“ haben; es regiert aber trotz dem ruhig weiter, und der Herzog von Cumberland — regiert nicht.

(Zur Impfsfrage.) Die Commission, welche im Reichs-Gesundheits-Amt die Impfsfrage berathen, hat, wie mehrfach gemeldet wird, ihre Verhandlungen zu Ende geführt. Es ist über die wichtigsten Punkte eine Uebereinstimmung erzielt worden, mit Ausnahme der drei eingelagerten principiellen Impfsfragen. Die Commission hat sich zu Gunsten des Ueberganges von der Impfung mit humanisirter Lymph (von Arm zu Arm) zu der mit animalischer Lymph (Kälberlympe) ausgesprochen und auch eine Anzahl wichtiger Normativ-Bestimmungen über die Ausführung des Impfs Gesetzes getroffen.

## Zu den Stichwahlen.

Breslau, 9. November. Bei der Reichstagswahl in dem 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau (Namslau-Brieg) ist v. Heydebrand (kons.) gewählt worden, nicht v. Hönika (freis.), dessen Wahl gestern gesichert schien.

Marienwerder, 9. November. Bei der im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm vorgenommenen Stichwahl ist Landrath Müller (Reichsp.) mit einer Majorität von etwa 450 Stimmen gewählt worden.

Frankfurt a. D., 10. November. Bei der Stichwahl in Sorau erhielt Witt (fr.) 8051, Sohn (kons.) 6731 St.

Vingen, 10. November. Amtliches Ergebnis der Stichwahl im 8. hessischen Wahlkreise (Vingen-Alzey): Bamberger (fr.) mit 8880 Stimmen gewählt, v. Schaup (nl.) erhielt 6622 St.

Darmstadt, 10. November. Im Wahlbezirk Darmstadt-Gr.-Oraun erhielten Brauerreiß, Justus Ulrich zu Pfungstadt (nl.) 10587, Bildhauer Philipp Müller zu Darmstadt (soz.) 7535 St.

Rottweil, 10. Nov. Wahlbezirk Balingen-Spaichingen-Rottweil-Tuttlingen: Schönfärber Ludwig Schwarz in Ebingen (fr.) erhielt 9078, Delonomierath German Burkhardt in Rottweil (nl.) 8647 St.

Düsseldorf, 10. Nov. Im Kreise Oberfeld-Barmen erhielt Spezerhändler Friedrich Heim (soz.) in Düsseldorf 17256 Stimmen. Der Gegenkandidat Missionssinspelter a. D. Dr. Friedrich Fabri in Godesberg (nl.kons.) 11445 Stimmen.

Homburg, 10. November. Im Wahlkreise Uffingen-Obhein ist nach dem amtlichen Ergebnisse der Stichwahl Dekonom Mohr (fr.) mit 9330 Stimmen gegen Heuser (ultr.) welcher 8532 St. erhielt, gewählt worden.

Offenbach, 10. Nov. Nach dem amtlichen Ergebnisse der Stichwahl im Wahlkreise Offenbach-Dieburg erhielten Schriftsteller Liebknecht (soz.) in Borsdorf 10505, Handelskammersekretär Schlosmacher (nl.) in Offenbach 8759 St.

## Provinz und Umgegend.

† Das Braunschweiger Hoftheater ist nach abgelaufener Trauerzeit am Mittwoch Abend mit „Don Carlos“ wieder eröffnet worden. Die ersten Worte, die nach dem Tode des Herzogs Wilhelm im Braunschweiger Theater gesprochen wurden, lauteten: „Die schönen Tage von Kranz sind nun zu Ende.“ Für den Regenschatzrath, den derzeitigen Repräsentanten der Souveränität, ist eine „Regenschatzloge“ eingerichtet worden.

† In Burgdorf bei Gerhausen gerieth der Maurer Schulz mit seinem Sohne in Streit. Der Sohn retirirte in die Stube, welche er verschloß, der Vater ihm nach mit dem Beile in der Hand, womit er die Thür aufbrach und hineindrang. Nun entriß der Sohn dem Vater das Beil und brachte denselben mehrere Schläge bei, so daß er todt zusammenbrach. Wie man der S.-Ztg. berichtet, ist der Vatermörder verhaftet.

† Die Polizei in Staffurt hatte am Sonnabend, wie man der S. Ztg. schreibt, alle Hände voll zu thun. Es galt, eine Bande Falschmünzer aufzuheben, nach deren Aufenthaltsort man schon seit einigen Tagen geforscht, da man bereits „Wind“ von deren Treiben gehabt. In einer Herberge machten der Polizei-Wachmeister und seine Sergeanten vier Subjekte dingfest, bei denen falsche, noch nicht ganz vollendete Zwanzigmarkstücke vorgefunden wurden. Einer der Inhaftirten warf beim Transport über die Bodebrücke verschiedene Münzen in den Fluß. Ein aus der Schule kommender Knabe bemerkte es und holte die Stücke aus dem Schlamm, worauf sie dem Polizei-Commissar eingehändigt wurden. Ueber die Persönlichkeiten der Inhaftirten ist man noch nicht im Klaren. Hinter Schloß und Riegel haben sie vorläufig Zeit, sich auf ihren Namen zu bekennen.

† Aus Erfurt, 5. Nov., wird der S. Ztg. berichtet: Eine Zigeunerbande, bestehend aus einigen 40 Personen mit 8 Wagen und 14 Pferden, machte gestern und heute unsere Gegend unsicher. In den weimarischen Dörfern Altmannsdorf und Linderbach, welche die Zigeuner bettelnd durchzogen, rahlten sie Kraut, Wirsing, Obst, Hunde, Katzen und Gänse. Als man die mit großer Frechheit ausgeführten Diebstähle entddeckte, waren die Kinder der Pustia über alle Berge. Hr. Bürgermeister Ritter in Linderbach scharte heute in aller Frühe fünfzehn Männer um sich und setzte den Komaden nach. Hart an der preussischen Grenze, von wo aus man Erfurt im Thale liegen sieht, riefen die Verfolger auf die Zigeuner, welche Zelte aufgeschlagen und die Wagen im Kreise um das Lager aufgestellt hatten. Inmitten des Lagers loderte ein riesiges Feuer, über welchem feiste Gänse brieten und um welches Männer wie Weiber (die Kinder schliefen noch in den Wagen) hockten. Bei Annäherung der Linderbacher sprang alles auf und als der Bürgermeister, sich legitimirend, den Zigeunern die Diebstähle auf den Kopf schuld gab und eine Buße von 30 Mk. forderte, entstand ein reges Leben und Treiben. Die Weiber sprangen zu ihren Kindern und die Männer schirzten die Pferde an. Als einige der Verfolger sich anschickten, eins derselben mit Beschlag zu legen, riefen sie auf energischen Widerstand. Es kam zum Ringkampf, aus welchem die Linderbacher insofern siegreich hervorgingen, als sie den Halfter des Pferdes, der von den Zigeunern gehalten wurde, durchschnitten und das fessellose Thier nach dem Dorfe zu trieben. Erst dann bequeme sich der Hauptmann dazu, die geforderten 30 Mk. zu zahlen.

Schimpfend und fluchend rückten dann die Zigeuner ab. — Auf dem Viehmarke in Erfurt, den die Bande besuchte, wurden in Folge der in der Umgegend begangenen Gesetzwidrigkeiten zehn Männer wegen Landstreicherei verhaftet. Dieselben werden sich in der nächsten Schöffengerichtssitzung zu verantworten haben. Die Frauen sind einweilen in dortigem Rathhause untergebracht.

## Sächsische Provinzial-Synode.

Aus den Verhandlungen der Synode in ihrer dritten (Sonnenabends-) Sitzung heben wir folgende Punkte hervor.

Bericht der Commission über einen Antrag wegen Bewilligung einer Beihilfe zum Bau einer Anstaltskirche in den Reinkester Anstalten. Referent Synodale Pindernelle führte aus, daß der Antrag aus Rechts- wie aus Billigkeitsgründen abzulehnen sei, weil die Reinkester Anstalten eine Parochial-Gemeinde im Sinne des Gesetzes nicht bildeten, und weil dieselben schon mit mehreren Collecten bedacht seien. Hierzu wurden drei Anträge eingebracht, darunter einer vom Synodalen Hefekiel: dem Vorhande der Provinzialsynode die Summe von 5000 Mk. aus dem Provinzial-Synodal-Collecten-Fonds zum Bau einer Anstaltskirche in Reinkester zu überweisen, mit der Maßgabe, diese Summe auszuführen, sobald die genannte Anstalt ihre Berechtigung als selbständige Parochial-Gemeinde documentirt habe. Im Anschluß daran entspann sich eine längere Debatte, während welcher der königl. Commissarius Herr Const. Präf. Rödenbeck konstatarie, daß die von den Reinkester Anstalten bereits nachgesuchte Verleihung der Rechte einer Anstalts-Gemeinde nächstens in die Wirklichkeit treten werde. Schließlich nahm die Synode mit großer Majorität den Antrag Hefekiel an.

Bericht der Commission über den Antrag wegen Verwendung eines Theiles der Nothstands-Collecte zur Gründung eines Baufonds für in Halle und Magdeburg neu zu bildende Gemeinden. Referent Synodale Pindernelle wies darauf hin, daß der Antrag aus dem Rahmen des Nothstands-Collecten-Regulativs herausstrich und beantragte daher Ablehnung desselben. Synodale Beyschlag schilberte die traurigen kirchlichen Zustände in Halle, besonders in der Umgebung des Hasenberg-Terrains sowie im Süden der Stadt und meinte, daß hier ein Nothstand vorhanden sei, welcher rasche und entschlossene Abhilfe verlange. Synodale Köstlin verbieth sich ablenken und bemerkte, daß die Neumarktgemeinde in Halle erklärt habe, sich selbst helfen zu wollen, daß das Viertel am Hasenberg so lange zu derselben gehören werde, bis sich hier die Nothwendigkeit der Bildung einer neuen Gemeinde herausstelle, was noch nicht der Fall sei, daß übrigens nach dem Urtheil Rechtsverständiger eine Beihilfe aus dem Collectenfonds nicht beansprucht werden könne. Herr Gen.-Sup. Müller bedauerte, aus formellen Gründen dem Antrage ebenfalls seine Zustimmung versagen zu müssen. Synodale Schmidt beantragte das ihm zu einer „persönlichen Bemerkung“ ertheilte Wort, um unter allgemeiner Heiterkeit die Ansicht auszusprechen, daß die Städte, welche doch alles Geld vom Lande fließen, ihre Kirchen wohl allein bauen könnten. Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag der Commission mit großer Majorität angenommen.

Bericht der Commission über den Antrag der Kreis-Synode Suhl wegen Theiligung der Seminaristen am Kultusunterricht. Referent Synodale Rehr beantragte, den Antrag abzulehnen, event. zur mitwirkenden Tagesordnung zuzugehen, da der gegenwärtige Mangel an tüchtigen Kantoren und Organisten nicht in der nur ganz ausnahmsweise den Seminaristen ertheilten Dispensation vom Kultusunterricht seinen Grund habe, sondern in dem Mangel an tüchtigen Kantoren und Organisten, welche in der Provinz zu finden seien. Referent Synodale Rehr beantragte, den Antrag abzulehnen, event. zur mitwirkenden Tagesordnung zuzugehen, da der gegenwärtige Mangel an tüchtigen Kantoren und Organisten nicht in der nur ganz ausnahmsweise den Seminaristen ertheilten Dispensation vom Kultusunterricht seinen Grund habe, sondern in dem Mangel an tüchtigen Kantoren und Organisten, welche in der Provinz zu finden seien.





